

journal

ausgabe 3/06

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW)



ausblick

Das zurückliegende Jahr hat für das ILS NRW einschneidende Veränderungen mit sich gebracht. Nach der 2005 getroffenen Entscheidung der Aufsichtsbehörde, das ILS NRW als Landesdienststelle und Einrichtung der Ressortforschung aufzugeben, wurde der schon früher begonnene Restrukturierungsprozess deutlich intensiviert. Dabei kam uns zugute, dass wir in den Jahren zuvor das ILS NRW immer stärker auf eine zeitgemäße Ressortforschung, wie sie etwa der Wissenschaftsrat formuliert hat, ausgerichtet haben.

Dieser eingeschlagene Weg hat es erleichtert, einen Prozess der Restrukturierung einzuleiten, der als Ziel die Einrichtung eines wettbewerbsfähigen Forschungsinstitutes in neuer Rechtsform hat. Die Zusammenarbeit mit den durch Kooperationsverträge mit uns verbundenen Universitäten haben wir vor diesem Hintergrund deutlich intensiviert.

Ein unvermeidbares Element des Veränderungsprozesses ist eine deutliche Reduzierung des Personalbestandes. In den vergangenen Monaten haben fast 20 Prozent der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten das Institut verlassen. Die dadurch entstehenden „Lücken“ sind selbstverständlich sichtbar und können nur durch großes Engagement und Flexibilität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kompensiert werden. Allen denjenigen, die an diesem Prozess aktiv beteiligt sind, möchte ich

für ihre Kooperationsbereitschaft, ihr Verständnis und ihr Engagement ausdrücklich danken!

Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Prozess – die engagierte Mitarbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Erarbeitung eines profilierten Leitbildes, insbesondere aber auch die aktive Unterstützung durch die mit uns verbundenen wissenschaftlichen Einrichtungen, die zuständigen Ressorts der Landesregierung und verschiedene Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Planungspraxis und Politik – stimmen mich zuversichtlich, dass es in absehbarer Zeit ein „neues“, wettbewerbsfähiges ILS geben wird. Das neue Institut soll in Zukunft wissenschaftliche Grundlagenforschung, anwendungsorientierte Untersuchungen, Politikberatung und Serviceleistungen durchführen. Thematischer Schwerpunkt werden vor allem Urbanisierungsprozesse im Zeitalter der Globalisierung sein.

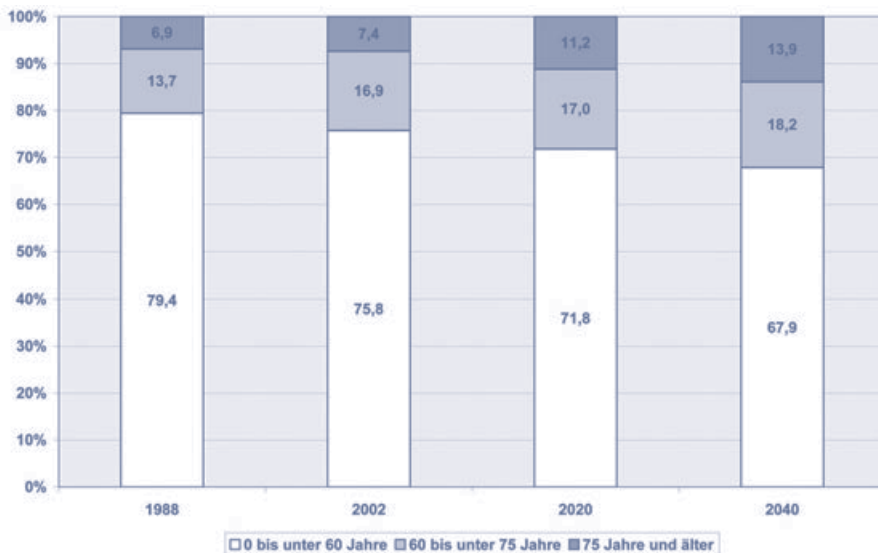
An dieser Stelle sei aber zunächst einmal die Gelegenheit genutzt, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit im ablaufenden Jahr zu danken. Zugleich wünsche ich für die bevorstehenden Fest- und Feiertage alles Gute, einen gelungenen Start in das Neue Jahr und einen erfolgreichen Verlauf des Jahres 2007.

Prof. Dr. Rainer Danielzyk

ils nrw – projektberichte	2-3, 6-10
kurznachrichten	4-5
personalia	7
neu im web	11
impressum	11
termine / www.ils-shop.nrw.de	12

ils nrw – projektberichte**Wohnen ohne Barrieren
Komfort für alle**

Die demographische Entwicklung bis 2040 wird zu einem unumkehrbaren Wandel der Einwohnerstruktur führen. Der Anteil der Älteren wird konstant anwachsen und 2040 einen Anteil von 32,1 Prozent (2020: 28,2 Prozent) an der Gesamtbevölkerung erreichen, während gleichzeitig der Anteil der Kinder und Jugendlichen verglichen mit 2002 deutlich sinkt. Bemerkenswert ist, dass die Gruppe der über 75-Jährigen die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe darstellt. Ihr Anteil steigt von heute 7,4 Prozent über 11,2 Prozent im Jahr 2020 auf 13,9 Prozent in 2040.

**Neue Herausforderungen im Wohnungsbau**

Diese Entwicklung stellt Planende und Investoren vor neue Herausforderungen, denn der Begriff „alt sein“ kann schon heute nicht mehr mit „gebrechlich sein“ gleich gesetzt werden. Die Wohnungsnachfrage der älteren Bevölkerung wird sich auf jetzt noch nicht absehbare Weise ausdifferenzieren, erst im hohen Alter – etwa ab 80 Jahren – wächst der Anteil der pflegebedürftigen Alten. So berichten Investoren, dass Wohnungsbauprojekte, die vorrangig unter dem Stichwort ‚barrierefrei‘ als Altenwohnungen vermarktet werden („Seniorenresidenz“), die mengenmäßig dominante Gruppe der jungen Alten nicht ansprechen und bislang kaum Marktchancen haben. Das ist nicht verwunderlich, denn Umfragen bestätigen immer wieder, dass die

Mehrheit der Älteren auch bei Pflegebedürftigkeit in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus gegebenenfalls unter Zuhilfenahme ambulanter Dienste bleiben möchte. Als denkbare Alternative bezeichnen aber auch etwa ein Drittel der Älteren einen Umzug in eine betreute Wohnanlage, sofern sie das vertraute Quartier, die gewohnte Wohnumgebung nicht verlassen müssen.

Auch bei einer stagnierenden oder schrumpfenden Bevölkerung werden wegen veränderter Wohnvorstellungen oder veränderter Bedarfe weiterhin Neubauwohnungen benötigt. Nach einer aktuellen Prognose des BBR bedeutet dies für NRW bis 2010 einen Neubaubedarf von jährlich zirka 63.200

Wohnungen, von denen rund 34.400 in Form von Ein- und Zweifamilienhäusern und zirka 28.800 in Mehrfamilienhäusern benötigt werden. Es gilt diesen Neubaubedarf so zu realisieren, dass im Sinne eines Komfort-Standards ein lebenslanges Wohnen auch bei körperlichen Einschränkungen möglich ist. Aus diesem Grund ist die Barrierefreiheit seit 1998 Fördervoraussetzung im geförderten Mietwohnungsneubau Nordrhein-Westfalens. Rund 55.000 barrierefreie Mietwohnungen sind seitdem gefördert worden und ein Ausstrahlungseffekt in den freien Wohnungsmarkt ist deutlich erkennbar. So berichtete anlässlich eines Expertengesprächs zum Thema „Barrierefrei – barrierearm. Neue Sichtweisen auf ein bekanntes Thema“ im Juli 2006 im ILS NRW Aachen ein Vertreter der freien Wohnungswirtschaft, dass Miet- und

Eigentumswohnungen in guter Innenstadtlage mit barrierefreier Ausstattung als Komfortstandard mit Wohn-Serviceleistungen auf Abruf nicht nur von älteren Bewohnern zunehmend nachgefragt werden.

Darüber hinaus muss sich die Wohnungswirtschaft aber mit der Frage befassen, wie sie mit ihrem Bestand, der im Wesentlichen vor 1980 errichtet wurde, umgehen soll. Für diese Bestände hat Nordrhein-Westfalen Anfang 2006 der Wohnraumförderung ein weiteres Standbein in Form einer investiven Bestandsförderung hinzugefügt. Mit öffentlichen Mitteln können Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren in Mietwohnungen ebenso wie in Eigenheimen gefördert werden und zwar unabhängig davon, ob es sich um sozialgebundenen oder frei finanzierten Wohnraum handelt.

**Planungshilfe
für Planende und Investoren**

Um Planende und Investoren beim Neubau sowie bei der Anpassung des Wohnungsbestandes zu unterstützen, hat das Ministerium für Bauen und Verkehr im Oktober 2006 die Planungshilfe „Wohnen ohne Barrieren – Komfort für alle.“ herausgegeben. Sie wurde vom ILS NRW in Kooperation mit Prof. Susanne Edinger von der Fachhochschule Heidelberg erarbeitet, die wesentliche Ergebnisse aus zwei vom Bundesbauministerium geförderten Forschungsvorhaben in die Planungshilfe einfließen lassen konnte.



ils nrw – projektberichte

Die Planungshilfe gibt in anschaulicher Form grundsätzliche Hinweise zur Berücksichtigung der Barrierefreiheit aller Funktionsbereiche der Wohnung; von der Erschließung über Aufenthaltsräume, Küche, Bad, Freibereiche bis zum Wohnumfeld. Die wesentlichen Planungshinweise sind in kurzen Check-ups zusammengefasst.

Ein Kapitel der Planungshilfe ist Lösungen gewidmet, die der Anpassung des Wohnungsbestandes dienen. Insbesondere hier ist wegen der vorhandenen Defizite im Grundriss (kleine Grundrisse, enge Bäder, Sockelgeschosse...) die Umsetzung barrierefreier Standards mit mehr Schwierigkeiten behaftet als im Neubau. Ziel muss die größtmögliche Reduzierung von Barrieren unter Anerkennung der Realitäten im Bestand sein. Nach dem Motto: „Jede vermiedene Barriere zählt“ werden zahlreiche praktische Beispiele vorgestellt und eine erweiterte Sichtweise auf zunächst unbedeutend erscheinende Details gelenkt. Kernstück der Planungshilfe ist schließlich die ausführliche Darstellung vorbildlicher Beispiele aus Neubau und Bestand in Nordrhein-Westfalen. Exemplarisch hierfür steht das Projekt Neuss-Weckhoven.

Neues Wohnen in einer 60er-Jahre-Siedlung

Die nachträgliche barrierefreie Erschließung der 60er-Jahre Bestands-siedlung in Neuss-Weckhoven ist ein bemerkenswertes Beispiel der Anpassung bestehender Siedlungen an veränderte Wohnbedürfnisse. Die drei viergeschossigen Häuserzeilen werden zurzeit nicht nur umfassend saniert, sondern zusätzlich durch dreigeschossige, straßenbegleitende Anbauten ergänzt. Dadurch verwandeln sich die ehemals unmittelbar dem Straßenlärm ausgesetzten Zwischenräume der Zeilen in ruhige Innenbereiche von hoher Nutzungsqualität, die sich nach Südosten zum Landschaftsraum öffnen. Laubengänge, mit Abstand vor die Fassaden der nun winkelförmigen Gebäude gesetzt, sichern die Privatheit der Bewohner. Freistehende Aufzugstürme, die durch ihren roten Anstrich im Straßenraum deutliche Signale setzen, erschließen die Laubengänge barrierefrei.

Im Bestand waren durchweg Zwei-Zimmer-Wohnungen vorhanden, wenn auch mit unterschiedlich großen Flä-



Nachträgliche barrierefreie Erschließung, Beispiel Neuss-Weckhoven

chenangeboten. Die alte Monostruktur wurde zugunsten eines vielfältigen und differenzierten Angebotes aufgegeben. So entstanden zum Teil größere, familiengerechte Wohnungen mit vier bis fünf Zimmern. Heute umfasst die Wohnanlage insgesamt 99 Wohneinheiten mit einem breiten Wohnungsmix. Die ursprünglichen Treppenhäuser mit Zwischenpodesten blieben erhalten, zusätzlich jedoch erhielt jede Wohnung im Bereich der Wohnküche einen



Laubengang mit Aufenthaltsqualitäten

barrierefreien Zugang über den Laubengang. Der Abstand des Laubengangs zur Fassade wird durch kleine Stege überwunden, die einen Wetterschutz durch eine seitliche Verglasung erhielten. Die so entstandenen kleinen halbprivaten Vorbereiche werden von den Bewohnern sehr gut angenommen, was man an der liebevollen Ausstat-

tung mit Pflanzen und Sitzmöglichkeiten sofort erkennt. Aus Platzgründen ist es nicht in allen Wohnungen gelungen, bodengleiche Duschen einzubauen; in etwa der Hälfte der Bestandswohnungen und außerdem in allen Neubauwohnungen jedoch sind diese zusätzlich zu den Badewannen installiert. In größeren Wohnungen mit drei bis fünf Zimmern gibt es grundsätzlich zwei Sanitärräume, je mit Wanne und mit bodengleicher Dusche. In Bestandswohnungen ohne bodengleiche Dusche wird stattdessen eine flache Duschtasse eingebaut.

Das große Angebot an barrierefreien Wohnungen zusammen mit dem Service-Angebot der Diakonie fördert ein Miteinander der Generationen. Auch bei fortschreitendem Alter oder bei eintretenden Behinderungen ist ein Verbleib in der vertrauten Wohnung und der Umgebung möglich. Ergänzt wird das Angebot durch die von der Diakonie betreuten Wohngruppen für 16 Personen im Neubauteil.

Die Planungshilfe „Wohnen ohne Barrieren“ kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden (Nr.: W-430):
mbv@gwn-neuss.de.

Runrid Fox-Kämper
Tel +49 (0)241 455-418
E-Mail runrid.fox-kaemper@ils.nrw.de

kurznachrichten**Stadtentwicklung und Kriminalprävention**

Im September 2006 fand ein gemeinsamer Kongress des ILS NRW und des LKA NRW zum Thema „Stadtentwicklung und Kriminalprävention – Planung, Möglichkeiten, Chancen“ statt. Grundlegende Erkenntnisse und Fachkonzepte zum Thema standen im Mittelpunkt. Experten von Polizei, Kommunen und Wissenschaft bot sich ein interessantes Diskussionsforum. Kern der Fachbeiträge und Diskussionen war die bereits vielfach praktizierte, aber zukünftig noch weiter zu intensivierende Zusammenarbeit von örtlichen Polizeibehörden mit den Kommunen. Eine Dokumentation des Kongresses wird Anfang 2007 erscheinen.

Demographischer Wandel

In Kooperation mit dem ILS NRW fand Ende Oktober in Dortmund die Jahrestagung 2006 der Deutschen Akademie für Landeskunde e.V. (DAL) statt, die sich dem Thema „Demographischer Wandel“ widmete. Das Programm bot

Wanderungsmotiven in Bonn“ von Andreas Jonas (Uni Bonn) erhielten jeweils einen zweiten Preis. Mit dem dritten Preis wurde die Arbeit „Die demographische Alterung Deutschlands: Wohnquartiere für ein selbst bestimmtes und selbstständiges Leben im Alter“ von Volker Kreuzer (Uni Dortmund) ausgezeichnet. Infos: www.demographie-und-raum.nrw.de

Wohnungswirtschaftliches Quartiersmanagement

Zu einer Fachveranstaltung zum Thema „Kommunen und Wohnungsunternehmen gemeinsam für das Quartier – Das Beispiel Dortmund-Clarenberg“ luden im November 2006 das ILS NRW, die Stadt Dortmund, die Ruhr-Lippe Wohnungsgesellschaft mbH und die LEG Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung GmbH Akteure aus der Praxis ein. Im Mittelpunkt standen Handlungsansätze im Rahmen des Erneuerungsprozesses der Großwohnsiedlung „Clarenberg“ sowie das Thema der Kooperation von Wohnungswirtschaft und Kommunen

kommunalen Wirtschaftsförderung vorgestellt. Prof. Dr. Rainer Danielzyk hielt einen Grundsatzvortrag über „Herausforderungen für die Stadtentwicklungspolitik der Zukunft“.

Städtebauliches Kolloquium

Auch im SS 2006 wurde in bewährter Kooperation mit der Universität Dortmund und mit Beteiligung der Fachhochschule Dortmund und der SRL das „Städtebauliche Kolloquium“ durchgeführt. An drei Terminen wurden unter dem Leitthema „Perspektiven“ zukunftsweisende Projekte für einen produktiven Umgang mit aktuellen Schrumpfungs- und Transformationsprozessen in unseren Städten diskutiert. Die Vielfalt der Perspektiven entsprach der Anzahl der von den Referentinnen und Referenten vertretenen Disziplinen Architektur, Stadtplanung, Kunst und Zukunftsforschung.

Second European Colloquium

Im September 2006 fand das gemeinsam mit der Fakultät Raumplanung der



den Fachleuten einen breit gefächerten Überblick über aktuelle Untersuchungen aus verschiedenen ost- und westdeutschen Städten und Regionen. Ziel der Veranstaltung war es, mögliche Auswirkungen des demographischen Wandels differenziert aufzuzeigen, adäquate Handlungsstrategien zu diskutieren und vorhandenen Forschungsbedarf zu identifizieren.

Forschungsverbund prämiert Arbeiten

Der Wettbewerb 2006 des Forschungsverbundes „Demographischer Wandel und räumliche Mobilität“ endete mit der Prämierung von drei hervorragenden Diplomarbeiten: Die Beiträge „Lebensstile und räumliche Mobilität von Menschen im dritten Lebensalter“ von Matthias Herding (Uni Münster) und „Akzeptanz städtischer Neubauwohnungen: eine Analyse zu

an den Beispielen Hannover und Duisburg. Mit dieser Veranstaltung fand eine inhaltliche Verknüpfung der beiden Veranstaltungsreihen „Forum soziale Stadt“ und „Wohnungsunternehmen als Akteure in der integrierten Stadt(teil)entwicklung“ des ILS NRW statt. Die Veranstaltung wird in einem Internetreader dokumentiert.

Starke Städte und Regionen

Im August 2006 fand in Bonn die vom Planungsbüro Agiplan organisierte Auftaktveranstaltung zur neuen Förderperiode der EU mit dem Titel „Fit für die Zukunft: starke Städte und Regionen durch europäische Strukturfondsförderung 2007–2013“ statt. Auf diesem Forum wurden Beiträge von EU-Kommission, Bundes- und Landesministerien, verschiedenen Forschungseinrichtungen sowie die sogenannten „best-practice-Akteure“ der regionalen und

Universität Dortmund organisierte „Second European Colloquium“ zum Thema „Europäische Metropolregionen im Raum der Ströme“ statt. Über 40 Expertinnen und Experten waren gekommen, um sich mit den internen wie externen Verflechtungen der Rhein-Ruhr-Region als europäische Metropolregion in international vergleichender Weise zu beschäftigen. Diskussionsgrundlage bildeten die Forschungsprojekte POLYNET, Propolis+ sowie das Projekt „Verkehrssystem in der Metropolregion Rhein-Ruhr“.

Start EU-Projekt MAX

Das EU-Projekt MAX-Successful Travel Awareness Campaigns and Mobility Management Strategies ist gestartet. MAX wird finanziert aus dem 6. Forschungsrahmenplan der EU und läuft drei Jahre. Beteiligt sind 17 Partner – überwiegend aus Europa.

kurznachrichten

Arbeitsschwerpunkte des ILS NRW sind die Integration des Mobilitätsmanagements in die Planung und die Weiterentwicklung von Wirkungsanalysen und psychologischen Erklärungsmodellen zu Vorhersageinstrumenten.

Aachener Energiepreis

Das ILS NRW hat als Mitveranstalter an der in diesem Jahr erstmalig stattfindenden Verleihung des „Aachener Energiepreises“ mitgewirkt. Mit dem Preis würdigte die Stadt Aachen das Engagement ihrer Bürger im Bereich Energieeffizienz. Im Zusammenhang mit der Preisverleihung fanden vom 26. bis 29. Oktober 2006 die Aachener Energietage mit einem umfangreichen Vortrags- und Ausstellungsprogramm statt. Das ILS NRW war in der Jury vertreten, darüber hinaus hielten ILS-Mitarbeiter Vorträge, so zum Beispiel zum Thema „Evaluierung der Passivhausförderung in NRW“.

Wissenschaftsmesse Ruhr

Erstmals präsentierten sich 24 außer-

Bauwirtschaft bis zur Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Im ILS NRW wurde eine neue Projektgruppe „Strategische Bestandsentwicklung“ eingerichtet, die querschnittsorientiert auf dieses Thema fokussiert ist. Die Geschäftsführung hat Prof. Ulli Meisel übernommen.

Zwischen Tradition und Moderne

so lautete das Thema der Auftaktveranstaltung zum Projekt „Zukunftsfähige Stadtentwicklung – Pilotprojekt Hattingen“, zu der die Kooperationspartner ILS NRW und Universität Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Haus der Stadtbaukultur e.V. im August 2006 ins Alte Rathaus der Stadt Hattingen eingeladen haben. Neben verschiedenen Fachvorträgen wurden die einzelnen Bausteine des Projektes vorgestellt, welches im Wintersemester in Kooperation mit der Universität Dortmund, Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung und der Stadt Hattingen durchgeführt wird.

Mit dem Fahrrad zur Arbeit

Auch in diesem Sommer hat sich das ILS NRW erfolgreich an der bundesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt. Insgesamt 28 Kolleginnen und Kollegen in sieben Vierer-Teams haben in den Aktionsmonaten Juni-August zusammen 7.730 km mit dem Fahrrad zurückgelegt – trotz der vielen Regentage. Durchschnittlich ist jede/r RadfahrerIn/RadfahrerIn im Aktionszeitraum 276 km gefahren. Die weitesten mit dem Rad zurückgelegten Entfernungen zwischen Wohn- und Arbeitsort betrugen im Durchschnitt 24 Kilometer.

Chilenische Delegation in Köln

Eine durch die chilenische Baukammer organisierte Delegation von Fachleuten und Investoren besuchte Anfang November die Bundesrepublik Deutschland um sich ein Bild zu machen, in welcher Weise in Deutschland nachhaltiges Bauen praktiziert wird. Die Delegation kam am 3. November 2006 auch nach Köln zu einem Vortrag



universitäre Forschungseinrichtungen, die sich vor einiger Zeit zum „Wissenschaftsforum Ruhr“ zusammengeschlossen haben auf der Zeche Adolph von Hansemann am 18. Oktober 2006 in Dortmund der Öffentlichkeit. Gemeinsames Anliegen: Sich über die jeweilige Forschungsarbeit auszutauschen und gemeinsam eine bessere Außendarstellung für den Forschungsstandort Ruhr zu erreichen. Wichtigste Botschaft war die Notwendigkeit von Kontakten zur Wirtschaft.

Projektgruppe „Strategische Bestandsentwicklung“

Belastbare Konzepte für die Zukunft von Stadtquartieren und Wohnungsbeständen erfordern neue Formen der zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen den Fachdisziplinen: Von der Stadtentwicklung über die Sozialwissenschaften, die Bauplanung und die

**Europa-Symposium Bologna**

Ein mehrtägiger Kongress zum Thema „ökologisches Bauen und Planen“ setzte auch in diesem Jahr auf der internationalen Baufachmesse in Bologna die Reihe „Europa-Symposium ökologisches Bauen“ fort. Seit Anfang der neunziger Jahre entwickelte sich das Symposium zu einer internationalen Veranstaltungsreihe, an der Partner aus Dänemark, den Niederlanden, Österreich, der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Italien aktiv mitarbeiten. Seit 1997 findet es jährlich in Bologna unter Beteiligung zahlreicher internationaler Experten statt. Das Europa-Symposium ist ein Ergebnis der Kooperation des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Emila Romagna und dem Institut für Bioarchitektur in Bozen.

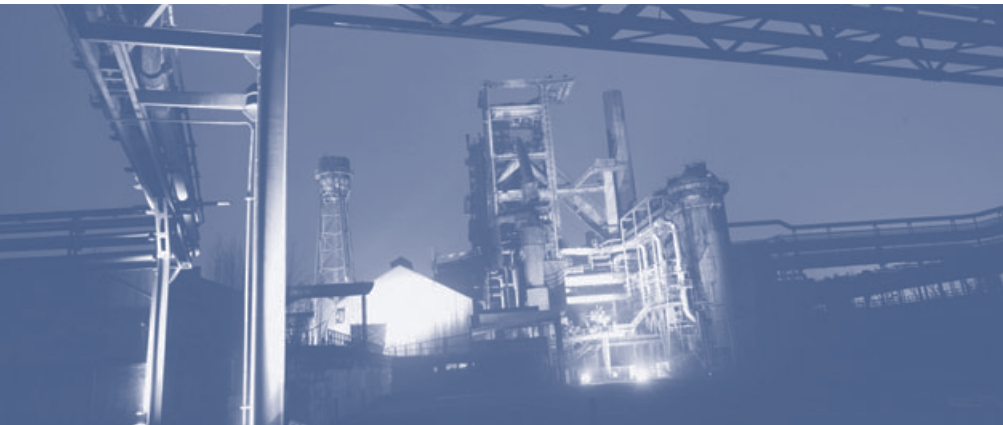


von Andrea Berndgen-Kaiser, Fachbereich Architektur und Bauwesen im ILS NRW zum Thema „Qualitätsuntersuchung von Passivhäusern“ (Evaluierung der Kosten, Energiedaten und Bewohnerbefragung von 150 geförderten Passivhäusern).

Expertenworkshop REGIONALE

Wie sieht eine erfolgreiche „regionale Öffentlichkeitsarbeit“ aus? Diese Frage stand im Zentrum eines Expertenworkshops der REGIONALE-Begleitforschung am 17.10.2006 in Dortmund. Vertreter der ProjektRuhr GmbH, REGIONALEN und der Internationalen Bauausstellungen Fürst-Pückler-Land (Brandenburg) und Stadtumbau 2010 (Sachsen-Anhalt) tauschten ihre Einschätzungen zu einer regional koordinierten Kommunikationsstrategie aus. Ergebnisse in Kürze unter

www.ils.nrw.de.



Temporäre Nutzung als baulandstrategisches Instrument

Das Forum Baulandmanagement NRW hat auch in diesem Jahr seine Werkstattreihe fortgesetzt, um den mittlerweile 46 Mitgliedern aus kommunalen Verwaltungen, Wohnungswirtschaft, Verbänden und Wissenschaft weiter die Möglichkeit zu bieten, aktuelle Herausforderungen der Stadtentwicklung zu diskutieren und von den eingebrachten Erfahrungen und Lösungsansätzen zu profitieren. Das neunte Werkstattgespräch des Forums widmete sich am 16. Oktober 2006 im ILS NRW den temporären Nutzungen.

Gestaltungsmöglichkeiten

Zwischennutzungen – obwohl durchaus kein neues Thema in der Stadtentwicklung – rücken in Zeiten der Schrumpfung und des Überangebots an neu beziehungsweise wieder zu nutzenden Flächen stärker in das Blickfeld der Fachöffentlichkeit. Brach liegende Grundstücke und leer stehende Häuser stellen sich ungenutzt, überflüssig und unattraktiv dar und sind von Wertverlusten betroffen. Nahezu alle Brachen ziehen durch ihren undefinierten Charakter unkonventionelle Zwischennutzer an. In der Regel verläuft dieser Prozess unkontrolliert und nicht zielgerichtet. Durch eine aktive Herangehensweise können derartige Bereiche wieder belebt und deren Image gesteigert werden. Die Aufwertung kann städtebauliche Missstände beheben, einer negativen Ausstrahlung auf das Umfeld vorbeugen, Nutzungen mit geringer Rentabilität unterstützen sowie ökonomische Vorteile für den Eigentümer generieren.

Neben dem Flächenangebot muss es natürlich auch eine entsprechende

Nachfrage nach flexiblen, differenzierten und umnutzbaren städtischen Freiräumen geben. Eine besonders typische Art von Zwischennutzung sind Anpflanzungen, Begrünungen oder Kleingärten. Die große Bandbreite umfasst jedoch auch weitere Nutzungen für Freizeit, Sport oder Kultur.

Die Art der Temporärnutzung wird dabei wesentlich durch die Art der Vornutzung sowie die projektierte Dauer beeinflusst.

Nahezu ebenso vielfältig wie die Nutzungsideen sind die Instrumente zur Sicherung der Flächenverfügbarkeit. Von Kauf-, Miet- oder Pachtverträgen bis zu öffentlich-rechtlichen Gestattungsvereinbarungen mit einem breiten Regelungsinhalt (zum Beispiel Erlass von Grundsteuern, Übernahme der Verkehrssicherungspflicht) ist hier vieles möglich. Seit 2004 existiert mit § 9 Abs. 2 BauGB zudem ein so genanntes „Baurecht auf Zeit“ als planungsrechtlich gesicherte Form der Zwischennutzung. Die Bedeutung dieser Regelung ist jedoch im Vergleich zur Vertragsoperationalisierung bisher eher gering, wobei sie allerdings gerade im Rahmen der Entwicklung von ehemaligen Betriebsflächen der Deutschen Bahn zweckmäßig Anwendung finden kann.

Temporäre Nutzungen können als neue Gebrauchsformen von Flächen definiert werden, die planungsrechtlich für eine andere Nutzung vorgesehen sind und deren Zwischennutzung Optionen für die Wiederaufnahme der vorherigen oder die Aufnahme einer neuen, planungsrechtlich vorgesehenen Nutzung offen lässt.

Erfolgsbedingungen

Was aber ist nötig, damit temporäre Nutzungen auch Nutzen bringen, sich also aus stadtplanerischer Sicht positiv entwickeln? Wie ist zu verhindern, dass Zwischennutzungen im ungünstigen Fall durch ihre Eigendynamik die Realisierung von Folgenutzungen blockieren? Auch diesen Fragen gingen die Referenten in ihren Beiträgen nach. Unabdingbar ist, dass alle Beteiligten von der Zwischennutzung profitieren. So können sich etwa für den Eigentümer, der eine ungenutzte Fläche oder ein leer stehendes Gebäude zur Verfügung stellt, die laufenden finanziellen Belastungen reduzieren. Die Vermeidung von Verfall, Vandalismus und Verwahrlosung erhält oder erhöht sogar die Vermarktungschancen eines Grundstücks. Zwischennutzungen wirken damit Wert erhaltend und der Eigentümer profitiert, auch wenn die Ertragsausfälle der Hauptnutzung nur selten kompensiert werden können. Temporäre Nutzungen betreffen immer eine Übergangszeit zwischen Alt- und Neunutzung. Da sich aufgrund dieses begrenzten Zeitraums große Investitionen kaum lohnen, müssen Zwischennutzungen kostengünstig sein. Vielfach sind Eigenleistungen durch Fördermittel oder Sponsoring zu ergänzen, aber auch der Anteil ehrenamtlichen Engagements für die Umsetzung der oft organisatorisch aufwendigen Projekte ist nicht zu unterschätzen. Wegen möglicher Konflikte zwischen den Akteuren (Investoren, Zwischennutzern, Eigentümern) sind eine aktive Steuerung und abgestimmte Strategien unverzichtbar. Dazu gehören etwa die genaue vertragliche Regelung von Aufgaben, Rechten und Pflichten aller Beteiligten, aber auch die intensive Kommunikation zwischen den Akteuren, eine Zielgruppenorientierung mit umfassender Beteiligung von Anwohnern und Schlüsselpersonen sowie die Vernetzung verschiedener Initiativen.

Dauerhafte Provisorien?

Auch die Auflösung der Zwischennutzung muss klar geregelt sein. Nur so lässt sich die Entstehung einer weiteren Kategorie von „temporären“ Nutzungen vermeiden, die ein Besucher der Veranstaltung befürchtete: Solche, die Platz für eine Nachnutzung machen, und solche, die die Kommunen nicht wieder loswerden. www.forum-bauland.nrw.de

Sebastian Siebert
Tel +49 (0)231 9051-254
E-Mail sebastian.siebert@ils.nrw.de

ils nrw – projektberichte**Kolloquiumsreihen am ILS NRW****Eine feste Größe im wissenschaftlichen Diskurs**

Das ILS NRW nutzt sowohl am Standort Dortmund als auch am Standort Aachen Kolloquien, um einen fachlichen Input für laufende Forschungsvorhaben zu ermöglichen, aber auch um Ergebnisse aus laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen und diese mit einer interessierten Fachöffentlichkeit zu diskutieren. Zu den ILS NRW Kolloquien sind mittlerweile – dank der gestärkten Kooperationsbeziehungen zu Universitäten und weiteren Akteuren im regionalen Umfeld – weitere Gesprächs- und Veranstaltungsreihen hinzugekommen. Hier ein Überblick:

Kolloquien im ILS NRW Dortmund

Die monatlichen Kolloquien am ILS-Standort Dortmund-Eving werden von ILS Mitarbeitern sowie von Angehörigen der Universität Dortmund und der Planungsbehörden im östlichen Ruhrgebiet besucht. Im Winterhalbjahr 2006/2007 werden unter anderem Prof. Dr. Alain Thierstein, TU München, zu Metropolregionen im Spannungsfeld zwischen funktionaler und territorialer Logik und Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt, Universität Bonn, zum positiven Strukturwandel der Stadt Bonn referieren.

Aachener ILS NRW-Kolloquien

Die Aachener ILS NRW-Kolloquien informieren die Fachöffentlichkeit zu den Themen Architektur und Bauwesen. Sie dienen zudem der Reflexion und dem fachlichen Input für laufende Forschungsvorhaben des Instituts. Für Anfang 2007 sind Veranstaltungen zu „Public Private Partnership – Qualität aus Sicht der Nutzer“, „Anpassung des Wohnungsbestandes an die Anforderungen der demographischen Entwicklung“ sowie ein Werkstattbericht zur „Zukunftsfähigen Stadtentwicklung - Modellprojekt Hattingen“ geplant.

Stadt- und Regionalwissenschaftliches Forschungsnetzwerk Ruhr

Das Stadt- und regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr, ein Zusammenschluss von Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund, Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum und dem ILS NRW, veranstaltet eine Reihe zu Metropolregionen. Themen im jetzigen Wintersemester sind außereuropäische Metropolregionen mit den Möglichkeiten und

Grenzen der politischen Steuerung und Planung in Metropolen und metropolitanen Regionen.

Kolloquien Uni DO-RVR-ILS NRW

Zur Kolloquiumsreihe mit der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund und dem Regionalverband Ruhr (RVR) lädt das ILS NRW Planer aus Kommunen und Landesverwaltung sowie eine interessierte Fachöffentlichkeit. Die nächste Veranstaltung beschäftigt sich im Januar 2007 mit der sozialräumlichen Polarisierung und dem Umgang mit städtischen Friktionen.

European Colloquium

In Kooperation mit der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund werden in einem so genannten „European Colloquium“ raumbezogene Forschungsergebnisse aus europäischen Projekten präsentiert. Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus diesen Projekten sowie die Relevanz der Forschungen für die räumliche Planung und Entwicklung in NRW werden einer Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Städtebauliches Kolloquium

Beim Städtebaulichen Kolloquium kooperiert das ILS NRW mit dem Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung der Fakultät Raumplanung, der Fachhochschule Dortmund und der SRL. Die Themen der letzten Jahre bezogen sich auf Fragen eines produktiven, zukunftsweisenden Umgangs mit dem in Ost wie West nötigen Stadtumbau als Folge des demographischen wie wirtschaftlich-strukturellen Wandels und politischer Veränderungen. Im WS 2006/07 wird das Rahmenthema „Das Bild der Region“ erstmals die Stadtregion aus städtebaulicher Sicht betrachten.

ILS NRW Ein Knoten im Netzwerk

Alle Kolloquien- und Veranstaltungsreihen des ILS NRW dienen dazu, mit Kooperationspartnern und Akteuren in der Region in den Dialog über raumbezogene Forschungsergebnisse zu treten und zudem den regionalen Informations- und Erfahrungsaustausch zu stärken, Diskussionen zu bündeln und gemeinsam Forschungsperspektiven zu entwickeln.

Dr. Sabine Weck
Tel + 49 (0)231 9051-184
E-Mail sabine.weck@ils.nrw.de

personalia

Rainer Danielzyk ist von der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL) im Oktober 2006 für sechs Jahre zum außerordentlichen Mitglied ernannt worden. Aufgaben der DAL (deren erste Vorgängereinrichtung schon 1882 gegründet wurde) sind die Förderung der wissenschaftlichen Landeskunde und der geographischen Regionalforschung in Deutschland.



Marion Kamp-Murböck, zuständige Mitarbeiterin für Beratung und Informations-transfer im Programm Soziale Stadt NRW, ist seit September 2006 Mitglied des Research Desk des Europäischen Informationsnetzwerkes zur Stadtentwicklung (European Urban Knowledge Network- EUKN) für den Themenblock „Social inclusion and integration“.

Das Wissensportal EUKN ist eine Initiative der EU-Mitgliedsstaaten unter Federführung der Niederlande und zielt auf die Verbesserung des Informations- und Erfahrungsaustausches über Stadtentwicklung in Europa.



Magdalena Leyser-Droste, Geschäftsführerin der Projektgruppe „Historische Stadt- und Ortskerne und Denkmalpflege“ ist als Lehrbeauftragte an die Universität Dortmund, Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung, mit Beginn des Wintersemesters 2006/07 berufen worden.

Stefano Panebianco, Koordinator der REGIONALEN-Begleitforschung 2006–2010 hat zum 31.10.2006 das Institut verlassen. Er leitet ab dem 1.11.2006 die Stabsstelle Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg.

Die REGIONALEN-Begleitforschung erreichen Sie auch weiterhin über den Kontakt: regionalen@ils.nrw.de

Jennifer Müller-Freckmann, Leiterin der Koordinierungsstelle Forum Baulandmanagement hat neue Aufgaben im Süden der Republik übernommen.

Sie erreichen die Koordinierungsstelle beim ILS NRW auch weiterhin über den Kontakt: baulandmanagement@ils.nrw.de

ils nrw – projektberichte**Migration und kulturelle Vielfalt – Chance oder Risiko für die urbane europäische Gesellschaft?**

Rund 60 Experten aus Wissenschaft und Politik, Fachleute aus der Stadtentwicklung und der Integrationsarbeit sowie interessierte Bürger trafen sich auf Einladung des ILS NRW am 06. November 2006 im Harenberg City Center in Dortmund, um über Migration und kulturelle Vielfalt als zentrales Zukunftsthema der urbanen Gesellschaft zu diskutieren. Kooperationspartner war das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen (KWI), das in der Vorbereitung auf die europäische Kulturhauptstadt Ruhr 2010 seit 2004 jährlich gemeinsam mit anderen Ins-

Hälfte mit deutscher Staatsangehörigkeit. Vor allem die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird in den kommenden Jahren deutlich zunehmen – eine Entwicklung, die insbesondere die Gesellschaft in den Städten verändern wird, so Zimmer-Hegmann: „Migration ist vor allem ein städtisches Phänomen“. Daher wird mindestens dort Integrationspolitik immer mehr zu einem Politikbereich der Mehrheitsgesellschaft.

Inwieweit die deutsche Gesellschaft künftig in der Lage sein wird, die Po-

Kulturen gleichberechtigt nebeneinander stehen. Aus deutscher Sicht stellt sich jedoch die Frage, woraus in diesem Konzept die gemeinsame Identität entsteht, die die Gesellschaft zusammenhält. Die Antwort, die in Duisburg Marxloh auf diese Frage gefunden wurde, lautet „Dialog mit Substanz“. Der Bau der neuen Moschee mit Begegnungsstätte in Marxloh übersetzt die Idee der „wechselseitigen Anerkennung kultureller Unterschiede“ in gelebte Realität: Jenseits der kulturellen Differenzen geht es darum, das gemeinsame Leben im Stadtteil zu bewältigen. Dazu die Geschäftsführerin der Begegnungsstätte, Zülfiye Kaykin: „Man muss die Menschen erst einmal in den Arm nehmen. Danach kann man sich kennen lernen“. Zur „Substanz“ gehört noch deutlich mehr – darüber war sich das Podium einig. Sowohl Dr. Hans-Walter Schulten, Abteilungsleiter der Integrationsabteilung im zuständigen NRW-Ministerium, Dr. Annemarie Bodaar von der Universität Amsterdam als auch der Dortmunder Integrationsbeauftragte und Stadtrat Wilhelm Steitz stimmten darin überein, dass die Hauptaufgaben im Zugang zu Bildung und Arbeit liegen.

„Integration durch Bildung“ ist derzeit die Maxime der NRW-Landesregierung. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat oberste Priorität, ob es wie in den Niederlanden um gezielte Ausbildungs-Trainings geht, oder um die Schaffung von Identifikationsfiguren, wie es beispielsweise der türkischstämmige Kabarettist Muhsin Omurca ist. Und: Alle müssen sich an der Bildungsförderung beteiligen. Nach Vorstellung der Schriftstellerin Emine S. Özdamar müssen sich Staat, deutsche Gesellschaft, türkische Community und religiöse Autoritäten beispielsweise für einen frühen Kindergartenbesuch bei der türkisch(stämmigen) Gesellschaft einsetzen. Zum Abschluss des Tages erlebten die Gäste in einer Lesung der Autorin, wie bereichernd kulturelle Vielfalt sein kann.

Das ILS NRW wird nach dieser gelungenen Auftaktveranstaltung die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des komplexen Themas „Migration und Stadt“ fortsetzen.

Marion Kamp-Murböck
Tel + 49 (0)231 9051-192
E-Mail marion.kamp-murboeck@ils.nrw.de



tituten zum „Europäischen Kulturdialog“ einlädt. Moderatorin Daniela Milutin (WDR) brachte es eingangs auf den Punkt: „Haben die Menschen im Ruhrgebiet (noch) eine gemeinsame Identität? Worum muss sich eine Frage nach der gemeinsamen Identität drehen? Sind es wirklich die Debatten um Kopftuch oder Religion, oder geht es um ganz andere Themen?“

Die Frage nach einer gemeinsamen Identität ist umso schwieriger zu beantworten, als es dabei nicht nur um „Deutsche und Zuwanderer“ geht. Ralf Zimmer-Hegmann, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und Wohnungswesen im ILS NRW, verdeutlichte in seiner Einführungsrede die Heterogenität der so genannten „Migrantengruppe“. Neben Nationalität und Religion spielen auch die persönliche Migrationserfahrung und Staatsangehörigkeit eine Rolle. In NRW lebten 2005 insgesamt 4,1 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund – davon über die

tenziale der Zuwanderung zu nutzen und Konflikte konstruktiv zu bewältigen, hängt von vielen Faktoren ab. Ausschlaggebend ist jedoch die Art und Weise, wie über kulturelle Vielfalt und Differenz diskutiert wird. So ist laut KWI-Präsident Prof. Dr. Jörn Rüsen die „wechselseitige Anerkennung kultureller Unterschiede“ innerhalb einer säkularen Zivilgesellschaft der zentrale Grundgedanke, der von allen gleichermaßen getragen werden muss.

Dieser Gedanke spiegelt sich auch in dem Motto der kanadischen Stadt Toronto wider, über deren Einwanderungspolitik Prof. Dr. Detlef Ipsen von der Universität Kassel referierte: „Diversity our Strength“, nach diesem Grundsatz fördert Toronto gezielt kulturelle Cluster, also Quartiere, die vor allem von Zuwanderern eines bestimmten Herkunftslandes bewohnt werden. Über den Austausch zwischen diesen Clustern entsteht eine städtische Metakultur, in der die verschiedenen

ils nrw – projektberichte***Making Places Profitable***

Im Wettbewerb der Regionen spielen weiche Standortfaktoren – und dazu gehören attraktive Räume – eine wichtige Rolle. Mit einem Teilaspekt dieser Frage, der landschaftlichen Gestaltung von Gewerbegebieten auf den teilweise sehr großflächigen Brachflächen in alten Industrieregionen, beschäftigt sich das Interreg IIIB-Projekt „Creating a Setting for Investment“ (CSI), in dem das ILS NRW zusammen mit der Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG) und Partnern aus England und Belgien mitarbeitet. Dabei geht es vor allem um den Einfluss landschaftlicher Gestaltungsmaßnahmen auf Investitionsentscheidungen.

In der im Rahmen von CSI organisierten internationalen Konferenz „Making Places Profitable“, die am 19. und 20. September 2006 in Sheffield stattfand, wurden Zwischenergebnisse des Projekts vorgestellt und in den breiteren Zusammenhang des „Place Making“, also integrierter Programme zur Erhöhung der Attraktivität, gestellt. Mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Konferenz. Während die 14 Plenumsbeiträge stärker auf den breiteren Kontext eingingen, wurden in den 10 Workshops konkrete Beispiele zu den Themenbe-



reichen Bodenwerte, Landschaftsqualität, Bürgerengagement, Kosten und Nutzen sowie Förderinstrumente dargestellt und diskutiert. Das ILS NRW war mit zwei Beiträgen zu „Image und Identität im Ruhrgebiet“ und den „Kosten und Nutzen landschaftlicher Gestaltung von Gewerbegebieten“ vertreten.

Eine Dokumentation der Beiträge ist in Vorbereitung und wird in Kürze abrufbar sein unter

www.environment-investment.com

Dr. Bernd Mielke
Tel +49 (0)231 9051-230
E-Mail bernd.mielke@ils.nrw.de

Historische Städte weiterbauen – Hattingen und Ravenna

Städte und Gemeinden sind auf Grund des demographischen und sozioökonomischen Wandels gezwungen, bei ihrer Stadtentwicklungsplanung mit zukunftsorientierten Konzepten zu reagieren. Das Projekt, das das ILS NRW im Rahmen der Projektgruppe „Historische Stadt- und Ortskerne und Denkmalpflege“ in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung der Universität Dortmund und der Stadt Hattingen durchführt, nimmt Bezug auf diese Herausforderungen.

Einer von mehreren Projektbausteinen, mit denen wir uns dieser Aufgabe nähern, ist die Arbeit im Studien- und Fortgeschrittenenprojekt der Studienrichtung Raumplanung an der Universität Dortmund. Für und in Hattingen engagieren sich seit Beginn des Winter-

semesters 2006/07 derzeit 15 Studierende für zirka ein Jahr zum Projektthema „historische Städte weiterbauen“.

Sie untersuchen das jeweilige Stadtgefüge aus Planersicht, lernen die vorhandenen Qualitäten und Stärken, gleichzeitig aber auch die noch offenstehenden Anforderungen erkennen. Die angehenden Planer gehen dabei auf Qualitätssuche. Es soll herausgefunden werden, welche unterschiedlichen Einflüsse und Faktoren das städtebauliche Bild und das tägliche Leben der Bewohner und Bewohnerinnen prägen und welche Entwicklungspotenziale noch unausgeschöpft bleiben. Dabei tritt die Planungsgruppe in einen Dialog mit der Bevölkerung.

Ein internationaler Workshop wird im Frühjahr 2007 die Einbindung in inter-

ationale Vergleichsstudien ermöglichen. Partner-Universitäten aus Rom, Bologna, Cardiff, Los Angeles und Dortmund werden in einem 10-tägigen Workshop mit zirka 50 Studenten im italienischen Ravenna agieren. Professoren und lokale, versierte Fachleute werden die Studentengruppen begleiten und betreuen.

„Bauen im Bestand“ nennt sich eines der Themenfelder, das Architekten und Planer zwar schon heute beschäftigt, das aber in den kommenden Jahren zunehmend wichtiger wird. Das ILS NRW will mit seiner Arbeit dazu beitragen, diesen Entwicklungsprozess zu stützen und mit neuen Impulsen vor allem im Hinblick auf die historischen Stadt- und Ortskerne zu bereichern.

Magdalena Leyser-Droste
Tel +49 (0)241 455-425
E-Mail magdalena.leyser-droste@ils.nrw.de

*ils nrw – projektberichte***12. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW****Räumliche Steuerung des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen**

„Mittendrin statt nur dabei?“ – Unter diesem Slogan beschäftigte sich die 12. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW am 23. Oktober 2006 mit der räumlichen Steuerung des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen. Rund 200 interessierte Fachleute diskutierten in Essen mit Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Planungspraxis aktuelle Aspekte dieses zentralen Themas für die Stadt-, Regional- und Landesplanung.

Zum Auftakt der Veranstaltung skizzierte Prof. Dr. Günter Heinritz (Ludwig-Maximilians-Universität München) aktuelle Trends der Einzelhandelsentwicklung. Er arbeitete heraus, dass durch gegenwärtig ablaufende Veränderungen in mehrfacher Hinsicht Grenzen ins Schwimmen geraten. So verschwinde im Zuge einer Vertikalisierung zunehmend die ehemals klare Trennung zwischen Handel und Produktion.

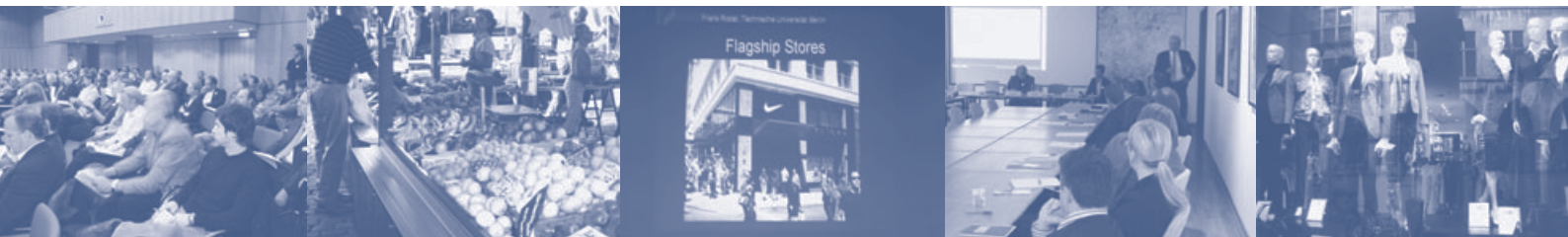
seiner Überzeugung weitere Eingriffe in den Markt in Form von Verkaufsflächen- und Sortimentsbeschränkungen überflüssig. Dagegen sollten in den Arrondierungszonen und Bezirkszentren Verträglichkeitsgutachten erstellt und gegebenenfalls erforderliche Vorgaben getroffen werden. Wilhelmus warb für Einzelhandels- und Zentrenkonzepte als Entscheidungsgrundlage, aber auch für Mut zur Kernstadt-Arrondierung.

Als erstrebenswertes Leitbild für planerische Einflussnahme formulierte Frank Roost (Technische Universität Berlin) eine gelungene Vernetzung zwischen Subzentren, erlebnisbieten der Innenstadt und deren Zufahrten mit komplementären Funktionen wie Supermärkten oder Tankstellen. Ziel müsste es sein, den Handel in der gesamten Stadt zu stärken und die urbanen Qualitäten der Standorte herauszustellen.



lungsschwerpunkte“ durch den bereits aus dem Baugesetzbuch bekannten Begriff „zentrale Versorgungsbereiche“.

In drei Arbeitsgruppen wurden ausgewählte Fragestellungen vertieft: Die Arbeitsgruppe „Einzelhandel und Planungsrecht“ erörterte die Konsequenzen aktueller Rechtsprechung für die Möglichkeiten zur Steuerung des groß- und kleinflächigen Einzelhandels. Die Arbeitsgruppe „Aktivierende Ansätze zur Stärkung von Zentren“ ging der Frage nach, wie neue Instrumente der Akteureinbindung – „Stichwort Business Improvement District“ – in um-



Ebenso würden viele Begriffe und Kategorien wie „Randsortimente“ oder „zentrenrelevante Sortimente“, mit denen Planerinnen und Planer gerne operieren, an Klarheit und Präzision verlieren. Gleiches gelte auch für die räumliche Ordnung, da Einzelhandel immer häufiger an neuen Orten zu finden sei: etwa in Bürohochhäusern und Transiträumen wie Bahnhöfen, Flughäfen, Hotels und Tankstellen, aber auch in Fußballstadien, Freizeitparks, Spielcasinos und Museen.

Gerd Wilhelmus (ECE Projektmanagement GmbH) veranschaulichte anhand konkreter Projektbeispiele, wie aus seiner Sicht durch standortgerechte Konzepte für Shopping Center „Win-Win-Situationen“ zu Gunsten von Innenstadt und Investor geschaffen werden können. Er sprach sich für eine Lenkung der Einzelhandelsentwicklung in „integrierte Standorte“ aus. In City- und Innenstadt-Lagen sind nach

In diesem Sinne sollte räumliche Planung Shopping Center-Entwicklungen vor allem bezüglich Dimensionierung, Verhältnis zum Außenraum und der damit verbundenen Wegführung kritisch begleiten.

Einen Sachstandsbericht zur Neuformulierung der landesplanerischen Regelungen des Landes Nordrhein-Westfalen im Bereich Einzelhandel lieferte Sabine Klaßmann-Voß (Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen). Entsprechend ihren Ausführungen soll an den bisherigen Grundprinzipien festgehalten werden, die im Integrations- und Kongruenzgebot sowie dem Beeinträchtigungsverbot zum Ausdruck kommen. Auch würden sich die Regelungen weiterhin auf die Unterscheidung zwischen zentren- und nicht-zentrenrelevanten Sortimenten stützen. Dagegen erfolge eine Ablösung des bislang verwendeten Begriffs der „Sied-

fassende Konzepte zur Zentrenförderung eingebunden werden können. Im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe „Möglichkeiten der überörtlichen Steuerung“ standen Inhalte und Erfolgsfaktoren regionaler Einzelhandelskonzepte, die bei der räumlichen Steuerung des Einzelhandels auf interkommunale Kooperation setzen.

Wie in den Vorjahren richteten die Landesarbeitsgemeinschaft NRW der ARL, die Landesgruppe NRW der DASL und das ILS NRW die Konferenz für Planerinnen und Planer gemeinsam aus.

Eine Dokumentation mit den Hauptbeiträgen der Konferenz wird in Kürze als entgeltfreies E-Book angeboten.

www.ils-shop.nrw.de

Frank Osterhage
Tel +49 (0)231 9051-216
E-Mail frank.osterhage@ils.nrw.de

neu im web**Konversionsflächen in NRW**

Seit 2001 steht den Kommunen in Nordrhein-Westfalen eine Internetplattform zur Verfügung, die es ihnen ermöglicht, ehemals militärisch genutzte Flächen zu präsentieren und hierüber potenzielle Investoren anzusprechen. Diese kürzlich aktualisierte Internetpräsentation des Ministeriums für Bauen und Verkehr des Landes NRW ist unter www.konversionsflaechen.mbv.nrw.de zu finden.

Bedingt durch die Reduzierung oder den Abzug der in Deutschland stationierten ausländischen Streitkräfte sind seit Ende der 1980er Jahre viele Militärstandorte in Nordrhein-Westfalen aufgegeben worden. Auch die Neustrukturierung der internen Organisation der Bundeswehr im Rahmen der Bundeswehrstrukturreform führte zu einer weiteren Verringerung von Standorten.

Die frei werdenden Flächen eröffnen den Kommunen vielfältige Nachnutzungsmöglichkeiten. Das Spektrum reicht von Gewerbe- und Dienstleistungsstandorten oder Wohngebieten über Flächen für Infrastruktureinrichtungen bis hin zu Sport- und Freizeitanlagen. Nicht selten sind die auf den Flächen vorhandenen Gebäude vollständig intakt und stehen für eine neue Nutzung sofort zur Verfügung. Häufig



existiert zudem eine hervorragende Anbindung an die lokale Infrastruktur sowie die überregionalen Verkehrsnetze. Das Ministerium für Bauen und Verkehr unterstützt die Städte und Gemeinden des Landes darin, diese ehemals militärisch genutzten Flächen wieder in den Wirtschaftskreislauf und den Gesamtorganismus der Stadt zu integrieren.

Die nutzerfreundlich gestaltete „Datenbank“ enthält alle wesentlichen Informationen zu Flächenausstattung und Planungsstand der einzelnen Standorte. Eine Suchfunktion unterstützt die Flächenrecherche anhand der Kriterien ‚Größe‘, ‚Lage‘ und ‚geplante Nutzung‘.

In Form von Kurzportraits werden außerdem bereits vollständig vermarktete Areale vorgestellt, die als „Nutzungsbeispiele“ Anregungen für mögliche Entwicklungsszenarien geben. Daneben sind auf der Website allgemeine

Informationen, Literaturhinweise und Links zum Thema Konversion erhältlich. Der „Flächenpool“ umfasst derzeit 57 Liegenschaften in 39 nordrhein-westfälischen Kommunen und wird regelmäßig um freiwerdende Standorte erweitert.

Dr. Bernd Wuschansky
Tel +49 (0)231 9051-236
E-Mail bernd.wuschansky@ils.nrw.de

impressum

Das ILS NRW Journal erscheint dreimal im Jahr entgeltfrei.

Herausgeber und Verlag

Institut für
Landes- und Stadtentwicklungsforschung und
Bauwesen des Landes NRW (ILS NRW)
Deutsche Straße 5, 44339 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Tel +49 (0)231 9051-0
Fax +49 (0)231 9051-155
E-Mail ils@ils.nrw.de
Internet <http://www.ils.nrw.de>

Redaktion

Cord-Rüdiger Carl
Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P.)
Renate Gervink
Edmund Grewe
Doris May

Layout und Litho

Silvia Jentgens, Jutta Busch

Fotonachweis

Lichtkünstler Thomas Haagen, www.haagen.de
(Gestaltung der Regenbogenbrücke / Titel)

Druck

Westmünsterland Druck GmbH & Co. KG

© ILS NRW 2006; alle Rechte vorbehalten
Auflage 5.500, Dortmund, Ausgabe 3/06

Deutschland denkt – Forschung und Gesellschaft

Als Kulturinstitut Deutschlands fördert das Goethe-Institut weltweit die Vermittlung der deutschen Sprache und intensiviert die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Kunst, Gesellschaft und Wissen. Zudem liefert es Informationen über und vermittelt Kontakte aus und nach Deutschland. Insbesondere über das Internet ist das Goethe-Institut eine zuverlässige Orientierungshilfe und erreicht viele Menschen über die Präsenz vor Ort hinaus.

www.goethe.de/deutschlanddenkt

Jüngst hat das Goethe-Institut ein Webportal zusammengestellt, in dem es die interessantesten deutschen Forschungsinstitute und deren Mitarbeiter vorstellt – und gibt so einen Überblick über die deutsche Forschungsland-

schaft und die Themen, die in Deutschland aktuell erforscht werden.

Die ausgewählten Forschungszentren, darunter auch das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes NRW (ILS NRW) zählen zu den renommiertesten in der deutschen Forschungslandschaft. Sie sind außerhalb des regulären Universitätsbetriebes tätig und liefern interdisziplinäre Beiträge zu den drängenden Fragen unserer Zeit. Sie sind enge Kooperationspartner des Goethe-Instituts: beispielsweise werden Experten für Veranstaltungen und Projekte weltweit vermittelt.

Dr. Sabine Weck
Tel +49 (0)231 9051-184
E-Mail sabine.weck@ils.nrw.de

termine

20. Dezember 2006, ILS NRW Dortmund
ILS Kolloquium
Prof. Dr. Claus-C. Wiegand,
Geographisches Institut der Uni Bonn
„Bonn boomt – von der Bundesstadt zur internationalen Stadt“

10. Januar 2007, Ruhr-Uni Bochum
Forschungskolloquium
„Außereuropäische Metropolregionen“
Prof. Dr. Rainer Wehrhahn,
Christian-Albrechts-Uni, Kiel
„Transformation lateinamerikanischer Metropolen zwischen globalen und lokalen Faktoren“

16. Januar 2007, Uni Dortmund
3. Städtebauliche Kolloquium
„Urbane Potenziale“

17./18. Januar 2007, Düsseldorf
Palais Wittgenstein
„Europa mitgestalten – Möglichkeiten nutzen. Europa als Erweiterung des kommunalen Handlungsrahmens“

29. Januar 2007, ILS NRW Dortmund
Kolloquium der Fakultät Raumplanung der Uni Dortmund, RVR, ILS NRW
„Städtische Polarisierung und gesellschaftliche Integration“

31. Januar 2007, ILS NRW Dortmund
ILS Kolloquium
Prof. Dr. Britta Klagge, Uni Osnabrück
„Stadtentwicklung und Großveranstaltungen aus der urban governance-Perspektive – Die Beispiele Hamburg, Manchester, Wien“

6. Februar 2007, Fakultät Raumplanung der Uni Dortmund
Forschungskolloquium

„Außereuropäische Metropolregionen“
Prof. Dr. Uta Hohn, Geographisches Institut, Ruhr Universität Bochum
„Zukunft wird gemacht: Steuerung von Stadtentwicklung in der Metropole Tokyo“

7. Februar 2007, ILS NRW Dortmund
ILS Kolloquium
Dr. Hans-Joachim Keil, Bezirksregierung Detmold

„Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen – 30 Jahre Raumbbeobachtung und Regionalanalyse mit Indikatoren der amtlichen Statistik“

8. Februar 2007, THS Gelsenkirchen
Ruhrgebietskongress
„Erneuerung einer Region im Strukturwandel und im demographischen Wandel im Fokus der nationalen und europäischen Städtepolitik“

Weitere Informationen unter: www.ils-veranstaltungen.nrw.de

ISSN 1612-9660



www.ils-shop.nrw.de

Ausgewählte Neuerscheinungen



Leben in Passivhäusern.
Baukonstruktion, Baukosten, Energieverbrauch, Bewohnererfahrungen
ILS NRW Schriften 202
Aachen 2006, 68 Seiten
Erscheint voraussichtlich Anfang 2007
ISBN 3-8176-6202-5 10,- €



trends
Entwicklungen in NRW
Segregation in NRW:
Räumliche Muster und Entwicklung
Journal, Ausgabe 2/06
Dortmund 2006, 8 Seiten
entgeltfrei



Baufeuchtigkeit prüfen und beheben
ILS NRW Ratgeber 6
Verfahrenstechniken
ILS NRW Ratgeber 6
Aachen 2006, 82 Seiten
entgeltfrei



Der Brückenpark Müngsten
Eine erste Zwischenbilanz
Iris Fryczewski, Stefano Panebianco,
Jost Vitt
Dortmund 2006, 49 Seiten
entgeltfreies E-Book



Quartalsberichte zur Landesentwicklung: Ländlich strukturierte Gebiete in Nordrhein-Westfalen
Ausgabe 2/2006
Christof Brückner, Michael Mammes
Dortmund 2006, 38 Seiten
entgeltfreies E-Book



Das Projekt „Lebendige Unternehmenskultur“
Eine erste Zwischenbilanz
Iris Fryczewski, Michael Kuss,
Stefano Panebianco
Dortmund 2006, 35 Seiten
entgeltfreies E-Book



Alt werden im Quartier – Kooperationen für wohnnahe Dienstleistungen.
Dokumentation des fünften Fachgesprächs „Wohnungsunternehmen als Akteure in der integrierten Stadt(teil)entwicklung“ am 25. April 2006 in Dortmund
Tamara Frankenberger, Brigitte Maligoi
Dortmund 2006, 53 Seiten
entgeltfreies E-Book



Schulisches Mobilitätsmanagement für 15- bis 17-Jährige
Ein Handlungsleitfaden für die Praxis
Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVWB) FE 70.709-2003
Evelin Unger-Azadi, Britta Knoblauch
Dortmund 2006, 73 Seiten
entgeltfreies E-Book

28. Februar 2007, ILS NRW Aachen
„PPP-Qualität aus Sicht der Nutzer“

Vorankündigung

März 2007, ILS NRW Aachen

„Anpassung des Wohnungsbestandes an die Anforderungen der demographischen Entwicklung“

April 2007, ILS NRW Aachen

„Zukunftsfähige Stadtentwicklung – Werkstattbericht zum Pilotprojekt Hattingen“

(die drei Kolloquien werden in Kooperation mit der AKNW im Rahmen der Fortbildungspflicht laut Baukammergesetz (BauKaG) anerkannt)

März 2007
REGIONALEN-Kongress

Abrufbar unter:

www.ils-shop.nrw.de